

WANDERVORSCHLÄGE



HERZLICH WILLKOMMEN

in der

 **KÜNSTLERSTADTGMÜND**
WWW.STADT-GMUEND.AT
Ferienregion LIESER-MALTATAL

Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt!

Nähere Informationen erhalten Sie gerne in der

Gästeinformation Gmünd

Tel. ++43 (0)4732 2215 14

Fax: ++43 (0)4732 2215 35

e-mail: gmuend@ktn.gde.at

www.stadt-gmuend.at bzw. www.familiental.com

**Weitere Tourenbeschreibungen der Region finden Sie unter
<http://www.stadtgmueund.at/tourismus-freizeit/wandern-mountainbiken/>**

FAMILIENWANDERUNGEN

„rund um Gmünd“

Gmünd-Willburgsteig-Alte Burg-Gmünd



Dieser Spazierweg geht von Gmünd aus (Hauptplatz) durch enge Gässchen vorbei an der schönen gotischen Gmünder Kirche durch die Riesertratte zum Willburgsteig. Weiter entlang des Maltaflusses und Kastanienbäumen zur Maltatal-Bundesstraße und

a) über den Gehsteig zurück nach Gmünd
(kinderwagengerechter Weg) oder

b) über den Kalvarienberg zur Alten Burg zurück in die Stadt

Wanderzeit: ca. $\frac{3}{4}$ - 1 Std.

Zur Geteilten Kirche



Ausgangspunkt ist der Hauptplatz.

Durch das obere Stadttor, vorbei an der Schule. Bei der Kreuzung links in Richtung Eisentratten. Entlang des Gehweges erreicht man in ca. 15 Min. die „Geteilte Kirche“, die auch Kreuzbichlkirche genannt wird. Nach einer Besichtigung wandern Sie den gleichen Weg wieder zurück in die Stadt. Wanderzeit: ca. $\frac{3}{4}$ Std.

Gmünd-Alte Burg-Kalvarienbergkirche

Am oberen Stadttor links über die Stufen hoch zur Alten Burg.

Den Wanderweg weiter bis zur Kalvarienbergkirche. Entweder weiter bis zum Schloßbichl und entlang der Bundesstraße über den Willburgsteig zurück nach Gmünd oder denselben Weg zurück zur Alten Burg.

Wanderzeit: ca. 1,5 Std.



Gmünd-Fischertratten-Treffenboden-Gmünd

Ausgangspunkt am Kirchplatz. Über die Maltabrücke entlang der Holztratte am Fuße des Hattenberges in Richtung Fischertratten. Nach einer halben Stunde erreicht man den Höhepunkt – Mailänder – und ab jetzt geht es abwärts nach Brochendorf, links weiter über Dornbach hinunter nach Fischertratten.

In Fischertratten die Straße überqueren, gerade weiter, vorbei an der Schule, weiter beim Bauernhof Turner vorbei hinauf nach Treffenboden.

Durch die Ortschaft Treffenboden, danach entweder der Straße entlang oder über den Kalvarienberg zurück in die Stadt.

Wanderzeit: ca. 2 ½ Std.

Gmünd-Unterbuch-Perau-Gmünd

Von der Stadt aus in Richtung Moostratte.

Vorbei an der Evang. Kirche und dem Sägewerk Preiml, durch den Durchlass der Autobahn hinauf bis zur Kiesgrube. Dort kann man den herrlichen Ausblick über die Stadt, weit hinein ins Maltatal, genießen. Weiter führt die

Wanderung vorbei am Bauernhof Grübler hinauf

nach Unterbuch. Rechts an der Straße weiter bis links ein Wohnhaus kommt. Vor dem Wohnhaus führt der Wanderweg weiter nach Landfraß bzw. nach Perau.

Entweder gleich hinunter nach Landfraß oder über Perau zurück in die Stadt.

Wanderzeit: ca. 2 - 3 Std.



Gmünd-Radl-Gmünd

Variante 1:

Die Wanderung führt vom Hauptplatz aus zum Feuerwehrhaus.

Vorbei hinter der Genossenschaft auf der Römerstraße nach Radl.

Dort führt der Weg hinunter zur Kreuzung. Die Straße überqueren und weiter geht es über die Hängebrücke. Vor dem Wohnhaus biegen Sie links ab und

wandern entlang der Lieser in Richtung Gmünd. Vorbei an der Kleintierzuchtanlage über die Moostratte zurück in die Stadt.

Wanderzeit: ca. 2 Std.

Variante 2:

Nach der Ziegelbrücke nicht links abbiegen, sondern gerade weiter hinauf nach Moos. Weiter über Landfraß - Moostratte zurück in die Stadt.

Wanderzeit: ca. 2 ½ Std.

Variante 3:

Nach Landfraß nicht links zurück in die Stadt, sondern rechts entlang der Straße, vor der Brücke links weiter auf die Anhöhe über der Autobahn.

Vor der Kiesgrube führt der Weg links hinunter in die Stadt.

Wanderzeit: ca. 3 Std.

Gmünd - Trebesing - Gmünd

Die Wanderung beginnt am Hauptplatz. Beim Schloss vorbei in Richtung Moostratte. Beim Betonwerk, gerade weiter nach Landfraß. Durch die Siedlung weiter nach Moos. Beim Bauernhof Sandrisser vorbei bis zum Bauernhof Pirker. Weiter geht es nach einem Anstieg rechts hinunter durch einen Waldweg nach Trebesing. In Trebesing über die Brücke, links beim Babyhotel vorbei durch die Ortschaft Trebesing, durch Radl weiter am Hang entlang zurück nach Gmünd.
Wanderzeit: ca. 2 ½ Std.

MÄRCHENWANDERMEILE und DRACHENSCHLUCHT Die längste Hängebrücke der Alpen

Dieses Erlebnis dürfen Sie nicht versäumen!
Babys und Kids - im Kinderwagen, im Buggy, in der Trage, hoch auf den Schultern ihrer Groß(Eltern) oder auf eigenen kleinen Beinen vorwärts strebend – sind auf diesem 3 km langen (kostenpflichtigen – mit K-Card kostenlosen) Weg unterwegs, den das „1. Babydorf Europas“ für seine kleinen Gäste errichtet hat.



Gestartet wird in Trebesing:

Sie fahren mit dem Taka Tuka Traktor (kostenpflichtig) von Trebesing nach Neuschitz.

Jetzt beginnt unsere Wanderung. Der 3 km lange Erlebnisweg nach Altersberg mit Märchenbüchern, Märchenfiguren, Rastplätzen und einer Wickeloase führt durch einen idyllischen Wald. Die Hängebrücke über die Drachenschlucht ist mit



einer Spannweite von 175 m die längste Fußgängerbrücke der Alpen und die absolute Attraktion der Märchenwandermeile. An der Drachenbrücke beim Hexenhaus hält die Hexe Kniesebein für die kleinen Besucher viele Überraschungen bereit.

Danach werden Sie von Altersberg wieder vom Taka Tuka Traktor zum Ausgangspunkt gebracht.

Wanderzeit: ca. 1 ½ - 2 Std.

Aufenthaltsdauer: ganz nach ihren Wünschen!

Sie können aber auch mit dem eigenen PKW nach Altersberg oder nach Neuschitz fahren und von dort die Wandermeile durchwandern.

Gmünd-Oberbuch-Eisentratten-Kreuschlach-Gmünd



Am blau gefärbten Londron´schen Schloss vorbei geht es in Richtung Schwimmbad, beim Sägewerk gerade weiter durch die Unterführung der Tauernautobahn in Richtung Kiesgrube. Über Wiesen weiter in Richtung Oberbuch, dort vorbei an der Kirche über einen schönen Waldweg, parallel zur Lieser nach Eisentratten. Über den Güterweg in

Richtung Heitzelsberg hinauf bis zum Drehtalbauer und dann – hoch über dem Liesertal – links über Wiesenhänge nach Kreuschlach.

Weiter auf der Straße vorbei beim Babygasthof Mentebauer. Nach ca. 700 m führt links eine Abkürzung-Wanderweg zurück in die Stadt.

Wanderzeit: 3-4 Std.

Gmünd-Alte Burg-Treffenboden-Gmünd

Beim oberen Stadttor links hinauf zur Alten Burg. Weiter an der Kalvarienbergkirche vorbei an der Ortschaft Schloßbichl. Gerade weiter bis zur Abzweigung – Treffenboden.

Hinauf auf den Treffenboden. Eben führt Sie der Weg durch die

Ortschaft. Entweder rechts abbiegen über den Kalvariengberg zur Alten Burg oder entlang der Straße zurück in die Stadt. Wanderzeit: ca. 2 Std.



Gmünd-Dornbach-Malta-Pflüglhof

Sie beginnen die Wanderung ins Maltatal beim Unteren Stadttor, genießen noch den Blick von der einst „Fleischbruggen“ genannten Brücke über die Malta auf das Gebirgs panorama im Nordwesten und wandern ein Stück an der Malta



entlang, dann leicht hügelig in Richtung der Ortschaft Saps. Rechter Hand liegt das Örtchen Karnerau, wo nach Kriegsende der weltbekannte Autokonstrukteur Prof. Ferdinand Porsche in einer (erhalten gebliebenen) Baracke den Typ „356“ entwarf. Über Brochendorf erreichen Sie das Dorf Dornbach, wo die Katharinenkapelle zu besichtigen ist.

Nun wandern Sie weiter vorbei am Schloss Dornbach weiter über die Ortschaften Gries und Schlatzing, entlang der ruhig fließenden Malta, durch Wald und Wiesen, teils auf Pfaden, teils auf asphaltiertem Weg. Den Ort Malta lassen Sie rechts liegen und bleiben auf dieser Seite der Malta und gehen in Richtung Koschach.

Der Weg wird zum Feldweg, Sie durchstreifen bunte Wiesen, schließlich einen lichten Wald, wo sich die Wasser des Gößbaches donnernd und mit Getöse durch den Graben in drei beeindruckenden Fällen ins Tal stürzen. Bald darauf ist der historische „Pflüghof“ erreicht.

Nach dieser gut 12 km langen Wanderung fahren Sie mit dem Linienbus zurück nach Gmünd. Für Ausdauernde gibt es den Rückweg über Feistritz, Malta, Hilpersdorf und Fischertratten nach Gmünd.

Wanderzeit: ca. 3 ½ Std. bis Pflüghof

ca. 6 ½ Std. mit Rückweg zu Fuß, leicht – Ausdauer!

Gößfälle



Ausgangspunkt: Parkplatz „Gößfälle“ zwischen den beiden Gasthöfen Zirmhof und Pflüghof. Sie gehen ca. 200 m und schon können Sie den unteren Gößfall in seiner ganzen Pracht erblicken.

Von hier aus führt Sie nun ein Steig in die Gößbachklamm. Vor Ihnen liegt ein abenteuerlicher Anstieg mit herrlichen Aussichtspunkten in die

Klamm und deren Wasserfälle.

Wanderzeit: ca. ¾ Std. bis zur Gößbachbrücke, markiert

Gößgraben – Kohlmayralm (Mentebauerhütte nicht bewirtschaftet)

Ausgangspunkt ist der Gasthof Zirmhof. Von dort gehen Sie ca. 150 m, dann biegen Sie Richtung Gößgraben ab. Es erwartet Sie eine ca. 500 m lange Steigung, aber nach der Gößbachbrücke ebnet sich die Straße und Sie können bequem dahinspazieren. Nach ca. 6 km taleinwärts kommen Sie zur Mentebauerhütte. Nach einer ausgiebigen Rast treten Sie dann wieder den Rückweg zum Zirmhof an.

Wanderzeit: hin und retour: ca. 3-4 Std.

Hinweis: Von der Mentebauerhütte aus gelangen Sie vorbei an einem inneralpinen Laubmischwald und dem Zwillingsfall in ca. 2 Std. zum Gößkarspeicher, der den Ausgangspunkt für die Wanderung zur Gießener Hütte darstellt.

MALTEINER WASSERSPIELE



Der Erlebnisweg nimmt seinen Anfang unmittelbar neben der Mautstelle beim Restaurant Falleralm. Die bequeme Wanderung führt ca. 5 km entlang der Malta taleinwärts. Dabei bietet sich dem Besucher immer wieder ein beeindruckender Blick auf die Malta bzw. die einmündenden Bäche und Wasserfälle. Den Abschluss von

insgesamt 18 attraktiven Haltepunkten bildet der idyllisch gelegene „Blaue Tumpf“ in der Schönau.

Wanderzeit: ca. 3 Std.

Nur Zeit für eine kurze schnelle Runde?

Besuchern, die nicht die gesamte Strecke begehen können, sei zumindest der erste Teil des Weges bis zum Haltepunkt 5 (Melnikfall) empfohlen. In diesem Bereich können mittels dreier Aussichtsplattformen die Schluchten, Tümpfe und Strudel des Maltaflusses hautnah erlebt werden. Auch der Hochsteg, eine nach altem Vorbild wiedererrichtete gedeckte Holzbrücke überspannt hier eine tiefe Klamm. Dieser nur rund 2 km lange Wegabschnitt kann auch als Rundwanderung in weniger als 2 Std. begangen werden.

HÜTTEN- u. GIPFELWANDERUNGEN im LIESER-MALTATAL

BARTELMANN (2.528m)

Wir starten (mit Jause im Rucksack und auch sonst „bergfähig“ ausgerüstet) in Gmünd, verlassen die Stadt durch das untere Stadttor, halten uns rechts und wandern von der Holztratte auf dem rot-blau markierten Güterweg zum Großhattenberg hinauf. Dort halten wir uns rechts, bis zum Gehöft Aichholzer (1.096m) - bis hierher ist die Autozufahrt möglich, das erspart eine gute Stunde Gehzeit. Durch den dichten, schattigen Ebenwald geht es aufwärts weiter bis zur Kuppe des Sonnühels, der Weg hat jetzt die Nr. 559. Nun gleichmäßiger Anstieg, über eine kleine Kuppe in den weitflächigen Almwiesen hinweg, das letzte Stück hat ´s in sich, es zwackt in den Wadln, dann ist, endlich, der Gipfel mit seinem Kreuz erreicht. Der Ausblick ist überwältigend: die Nockberge liegen

uns jenseits der Lieser sozusagen zu Füßen, nördlich und westlich ragen die Tauern auf, im Süden ist das Goldeck bei Spittal erkennbar.

Der Abstieg zurück nach Gmünd erfolgt über den bekannten Weg.

Der Steig Nr. 560, kurz unterhalb des Gipfels, führt nach Dornbach oder nach Schlatzing bei Malta.

Schwierigkeitsgrad: Mäßig, Ausdauer, Kondition, Jause!

Wanderzeit: ca. 7 Std. (mit Auto bis Aichholzer) ca. 9 Std. ab Gmünd

TSCHI ERNOCK (2.082m)



Der Name sagt es schon: der Tschiernock gehört zu den eher rundlichen Gipfeln der Nockberge östlich des Liesertales. Er ist der am weitesten gen Gmünd vorgeschobenen Nock, der über Oberbuch oder über die Ortschaften Landfraß, Perau und Platz auf rot markiertem Weg bequem zu besteigen ist – also auch für sportliche Kinder geeignet.

Wir starten am Hauptplatz in Gmünd, gehen am blau gefärbten Lodron´schen Schloss vorbei über die Lieserbrücke in Richtung Schwimmbad und durchqueren beim Sägewerk die Unterführung der Tauernautobahn in Richtung Kiesgrube. Links geht es über duftende Wiesen leicht bergan nach Oberbuch (923m), oder wir nehmen den rechten Abzweig wandern vorbei an einem Bauernhof zur Straße, die von Gmünd über Landfraß nach Oberbuch führt. In Oberbuch sollten wir die Kirchenruine beachten, in der noch Reste der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Christopherus-Fresken zu sehen sind.

Nun wandern wir oberhalb der Lieser eine Weile gegen Norden: in sanftem Bogen geht es dann wieder aufwärts. Hier teilt sich der Güterweg, wir halten uns rechts, bis sich der Weg erneut teilt. Auch hier wieder rechts, auf schmalen Waldweg weiter, vorbei an farbenfroh leuchtenden Himbeerstauden und Heidelbeergestrüpp. Von rechts stößt der Weg Nr. 197 auf unseren Waldpfad, kurz darauf biegt die Nr. 197 nach links ab. Wir aber gehen geradeaus weiter und stoßen unterhalb des markanten Felsens „Steinerner Tisch“ auf die Nr. 195, die uns direkt auf den Tschiernockgipfel (2.082m) bringt. Für den Rückweg nach Gmünd halten wir uns an Weg Nr. 196, der unterhalb der Felsengruppe nach links und in Richtung Platz oder Perau verläuft, von dort ist es nicht weit bis zu unserem Ausgangspunkt.

Wanderzeit: ca. 5 – 6 Std.

Schwierigkeitsgrad: leicht, mäßiger Aufstieg, Jause mitnehmen, Für gehfreudige Kinder geeignet!

STUBECK (2.370m)

Variante 1:

Vom Oberen Stadttor in Gmünd (741 m) gelangt man, auf Stufen links von der Altweiberkapelle ansteigend, zur Alten Burg. Die Markierung folgt nun einem Fahrweg, verlässt ihn aber nach wenigen Schritten nach rechts, um bei einer bald folgenden weiteren Wegteilung nochmals rechts abzuschwenken.

Der Weg steigt nun in Kehren ziemlich steil an, erreicht aber bald eine ebene Fläche (Sendeanlage). Durch Wiesen und Felder wandert man von hier zu einem von Gmünd kommenden asphaltierten Fahrweg, der nach links zur Ortschaft Treffenboden führt (35 min. von Gmünd). Hier hält man sich scharf nach rechts, schwenkt im Wald wieder nach links und steigt ziemlich steil zum Hubenbauer an (1 ¼ Std. von Gmünd, schöner Blick ins Maltatal). Die Bezeichnung leitet nun in bequemer Steigung zu dem vom Forchenbichl nordwärts ziehenden Bergrücken und stößt hier bald auf die von Gmünd zur Frido-Kordon-Hütte führende Schotterstraße. Diese wird nach wenigen Schritten nach rechts verlassen, später jedoch noch mehrmals berührt bzw. gekreuzt. Gut 2 Std. ab Gmünd gelangt man nach einem ebenen Wegstück zu einer alleinstehenden Holzhütte. Von hier steigt man über eine Wiese steil nach links an und steht bald vor der Frido-Kordon Hütte des Österreichischen Alpenvereins (1.649m, 2 ½ Std. von Gmünd). Die Markierung leitet weiter zur Bergstation eines Bügelliftes. Der Wald bleibt zurück, man erreicht einen Almzaun und folgt diesem in langem, aber zur mäßigen steilen Anstieg, bis zum Gipfelkreuz auf dem Stubeck. (2.370m, 2 Std. von der Frido Kordon Hütte).
Wanderzeit: ca. 5 ½ Std. - leicht

Variante 2:

Auffahrt zur Frido Kordon Hütte mit dem Pkw, weiter zu Fuß wie oben beschrieben.

Wanderzeit: ca. 2 Std. bis zum Gipfel Stubeck



Vom Pflüghof zur Gmünder Hütte

Nach einem Abstecher zu den Gößfällen wandert man am Pflüghof (847m) vorbei und auf dem Lodronsteig, einem romantischen schattigen Waldweg, der Malta entlang, überquert im Bereich Hochsteg die Malta Hochalmstraße (lohnender

Abstecher zu den Faller Tümpfen), setzt am anderen Ufer der Malta den Weg fort (Nr. 537) und erreicht, vorbei am Melnikfall und am Gasthof Hochbrücke (1.133m) die Gmünder Hütte (1186m).

Ausgangspunkt: Parkplatz Gößfälle bzw. Pflüglhof

Einkehrmöglichkeit: Pflüglhof, Gasthof Falleralm, Gasthof Hochbrücke, Gmünder Hütte Wanderzeit: ca. 2 ½ Std. – leicht

Von der Gmünder Hütte zur Kattowitzer Hütte



Von der Gmünder Hütte aus wandern Sie auf dem markierten Weg Nr. 547 zunächst steil Richtung Norden hinauf zur Maralmhütte (1.695m), dann einen Forstweg folgend zur Oberen Marhütte (1.813m), weiter über die Maralm und zuletzt steil in Serpentinaen durch das Ochsenkar hinauf zur Kattowitzer Hütte (2.319m). Ausgangspunkt: Gmünder Hütte

Einkehr/Übernachtungsmöglichkeit: Gmünder Hütte, Kattowitzer Hütte

Wanderzeit: ca. 3 ½ Std. (eine Strecke) – mittel

Auf den Maltaberg zur Kramerhütte und Leonhardhütte

Beim Kärntnerhof verlässt man den Fahrweg und steigt vorbei beim Josefbauer durch einen schattigen, steilen Hohlweg hinauf zur Ruine Ödenfels, die vermutlich den Stammsitz der früheren Herrscher des Maltatales bildete. Beim Gasthof Bergesruh erreicht der Steig den Fahrweg. Man folgt diesem ein Stück bergauf bis zur Abzweigung des Wanderweges, der zunächst in westlicher Richtung und dann in spitzem Winkel zurück nordöstlich durch den Ballonwald führt. Alte, abseits des Wanderweges befindliche, Stolleneingänge erinnern an die hier am Maltaberg früher betriebene Bergbautätigkeit. Nach einer weiteren ½ Stunde erreicht man die Leonhardhütte bzw. Kramerhütte (1.650 m).



Ausgangspunkt: Nationalparkgemeinde Malta (Gemeindeamt)

Wanderzeit: ca. 2 ½ Std. (eine Strecke) – leicht!

Vom Sporthotel Maltatal zur Kattowitzer Hütte

Auf dem Salzgitter Steig Nr. 545 eben durch Latschengestrüpp talauswärts und nach etwa einer Stunde östlich in Kehren in den sumpfigen Boden des Krumpenkar (2.027m). Weiter ostwärts einen Hang hinauf und in eine blockige Halde am Fuße der Marschneid, des vom Großen Hafner herunterziehenden Grates. In Serpentin über eine Scharte auf die andere Seite des Grates, wo der Weg wieder eben wird, und durch mit Latschen bewachsene Hänge zur Kattowitzer Hütte (2.319m) führt. Von hier gibt es einen prächtigen Ausblick auf die gegenüberliegende Hochalmgruppe.



Ausgangspunkt: Berghotel Maltatal, Parkplatz Kölnbrein (1.920m)

Zufahrt: Von der Nationalparkgemeinde Malta über die Malta Hochalmstraße (mautpflichtig – gratis mit der Kärnten-Card) zum Berghotel Maltatal

Einkehr/Übernachtungsmöglichkeiten: Berghotel Maltatal, Kattowitzer Hütte

Wanderzeit: ca. 2 ½ - 3 Stunden (eine Strecke)

Schwierigkeitsgrad: mittel, Trittsicherheit erforderlich

Vom Sporthotel Maltatal in das Großelendtal zur Osnabrückerhütte



Am Ufer des Speichers Kölnbrein entlang wandern Sie taleinwärts auf dem verkehrsfreien, geschotterten Fahrweg (Nr. 537) zum Arlboden. Hier steht auf einer Halbinsel eine Gedenkstätte für die beim Kraftwerksbau Verunglückten. Von hier weiter westlich am Ufer bis zur Einmündung des Kleinlendtales (1.917m, 1 Stunde) und in südlicher Richtung über

den Kleinlend Bach und bis ans Ende des Stausees. Auf der vom Fahrweg abzweigenden Wanderung in schöner Landschaft am flachen Talboden zur Osnabrücker Hütte (2.022m), von der aus sich ein beeindruckender Blick in den Talschluss und auf die mächtige Kulisse des Großelendkees erschließt.

Ausgangspunkt: Berghotel Maltatal, Parkplatz Kölnbrein (1.920m)

Zufahrt: Von der Nationalparkgemeinde Malta über die Malta Hochalmstraße (mautpflichtig) zum Berghotel Maltatal

Einkehr/Übernachtungsmöglichkeiten: Berghotel Maltatal, Osnabrücker Hütte

Wanderzeit: ca. 2 Std. (eine Strecke) Schwierigkeitsgrad: leicht

In den Gößgraben zur Gießener Hütte

Im Gößgraben, einem typischen, von Gletschern geformten Trogtal mit steilen felsigen Flanken, befindet sich ein inneralpiner Laubmischwald. Im Jahresmittel sehr geringe Temperaturschwankungen sorgen dafür, dass sich in einer Höhe von 1.200 m bis 1.500 m neben dem typischen Fichten-Lärchen-Zirben-Bestand auch eine Reihe von Laubbaumarten wie Eiche, Buche, Bergahorn, Birke, Bergulme und Esche ansiedeln konnten. Die Entstehung dieser urwaldartigen Bestände mit ihrem üppigen und artenreichen Unterwuchs reicht etwa 5.000 Jahre zurück. Diese Relikte aus einer wärmeren, nacheiszeitlichen Klimaepoche sind besonders gut an den nach Süden weisenden Flanken westlich der Kohlmayr Alm und im Bereich des Zwillingsfalles zu beobachten. Leider präsentiert sich heute dieser berühmte Wasserfall – bedingt durch Wasserableitungen für die Kraftwerke – stark beeinträchtigt.

Für den Aufstieg zur Gießener Hütte nehmen sie entweder den markierten Steig Nr. 533, oder Sie folgen dem breiten Schotterweg in zahlreichen Kehren bis zur Gießener Hütte (2.202m). Von hier aus erschließt sich ein schöner Blick in den Talschluss des Gößtales mit den hochaufragenden Gipfeln des weitläufigen Hohen Gößkares. Die Gießener Hütte ist Ausgangspunkt für hochalpine Überquerungen über die Lassacher Winkelscharte in das Seebachtal und über die Mallnitzer Scharte in das Dösental.

Ausgangspunkt: Parkplatz Gößkarspeicher - Zufahrt: Das Maltatal taleinwärts bis zur Abzweigung in den Gößgraben. Vorbei am Gasthof Zirmhof und weiter durch den Gößgraben bis zum Parkplatz Gößkarspeicher.

Einkehr/Übernachtungsmöglichkeiten: Gießener Hütte

Wanderzeit: ca.1 ½ Stunden (eine Strecke) – Schwierigkeitsgrad: leicht

Gmünder-Hütte - Kattowitz-Hütte - Großer Hafner 3.076m

Das Ziel, der Große Hafner, eine eindrucksvolle Berggestalt, „lockt“ mit auffallend spitzigem Horn, nicht ganz leichter und doch vielbegangener Mittelpunkt der Hafner-Gruppe, die im Norden noch das Pöllatal rahmt.

In Konkurrenz ist der Hafnerkamm (mit eher unbedeutendem Kleinen Hafner, (3.016m) aber mit dem östlich vorgelagerten Faschauneramm, in dem das Lanischeck sowie die Große und der Mittlere Malteiner Sonnblick mit knapp über 3.000 m Gipfeln die Gebirgslandschaft beherrschen.

Der Aufstieg hat es in sich: gute 1.800 Höhenmeter sind zu bewältigen! Aber wir erreichen einen der schönsten Aussichtsberge der Tauern.

Wir fahren auf der Malta-Hochalmstraße in das enge, romantische Tal hinein. Wer den Steilanstieg vom Parkplatz kurz hinter der Gmünder-Hütte 1.184m, auf schmalem Forstweg durch herrliches Waldgebiet, vorbei an einer Jagdhütte nicht scheut, wählt diesen, rund eine Stunde längeren Weg.

Nicht so steil ist der Aufstieg vom Parkplatz Malta-Hochalmstraße in 1512m Höhe; wir wandern auf der bequemen Trasse zur schon erwähnten Jagdhütte und weiter hinauf zur Oberen Maralmhütte. Weiter geht es nun fast horizontal, durch lichten Zirben- und Lärchenbestand, bis in den Boden des Ochsenkares in ca. 2.000m Höhe. Doch nun wird es anstrengend: Die restlichen 300 Höhenmeter zur schon sichtbaren Kattowitzer-Hütte sind steil, zum Teil mit Seilen gesichert, aber die herrliche Aussicht hinüber zur Hochalmspitze entschädigt für Anstiegs müh und -plag, ebenso die Jause in der Hütte.

Doch rasten wir nicht lange, der Gipfel ruft!! Auf Weg Nr. 547 wandern wir stetig bergan, durch Schutt, Geröll und Schneezungen. Rechts biegt der Weg Nr. 549 ab, der über die Lanisch-Scharte ins Pöllatal führt; wir aber bleiben auf Weg Nr. 547, halten uns leicht links und gelangen zu einer Scharte im Südwestgrat und über den anfangs schmalen Grat langsam, aber sicher auf den Gipfel.

Die Fernsicht ist atemberaubend und verleitet zum Schauen und zum Bleiben. Aber auch der Rückweg ist noch lang!

Ein letzter Blick in die dunkel schimmernden „Abgründe“, dann machen wir uns an den Abstieg auf schon bekanntem Weg zurück zur Kattowitzer-Hütte und ins Maltatal.

Wanderzeit: ca. 7 Std. ab Gmünder-Hütte

ca. 6 Std. ab Parkplatz Malta-Hochalmstraße

Schwierigkeitsgrad: Mäßig schwierig. Nur für im Fels erfahrene Berggeher mit entsprechender Ausrüstung, Kondition und Ausdauer!

Übernachtungsmöglichkeit in der Kattowitzer-Hütte.

Zauberhafte Elendtäler

In den hintersten Winkeln der Gemeinde Malta befinden sich inmitten des Nationalparks Hohe Tauern zwei wildromantische Hochgebirgstäler, die von munteren Gletscherbächen durchflossen werden. Bei einer eindrucksvollen Rundwanderung um die Schwarzhörner können Sie diese zauberhafte Landschaft des Groß- und Kleinendtales kennenlernen.

Anfangs geht es leicht und bequem entlang des Kölnbreinspeichers talein.

Nach rund einer Stunde ist die Einmündung des Kleinendtales und nach einer



weiteren Stunde die gemütliche Osnabrücker Hütte (2.022 m) erreicht, von wo der eindrucksvolle Talschluß mit dem imposanten Großelendkees zum Greifen nahe erscheint. Mit etwas Glück kann hier eine ornithologische Besonderheit – das Rotsternige Blaukehlchen beobachtet werden.

Nunmehr führt die Wanderung am Fallbach und Fallboden (2.234m) bergan, bis nach gut zwei Stunden die malerischen Schwarzhornseen (Unterer 2.541m und

Oberer 2.642m) zu einer kurzen „Verschnaufpause“ einladen. Selbst im Hochsommer können Schneefelder bis zu den Seen reichen! Bei Schönwetter hat man von hier einen faszinierenden Ausblick auf die 3.360m hohe „Tauernkönigin“ – die Hochalmspitze. Noch ein kurzer Anstieg und man steht auf der Zwischenelendscharte (2.675m) – dem höchsten Punkt der Rundwanderung. Vorbei am Kleinelendkees (dem drittgrößten Gletscher Kärntens) erfolgt jetzt der Abstieg ins wildromantische Kleinelendtal. Durch den starken Rückgang der Gletscher wird man hier Zeuge der Entstehung zweier neuer Karseen. Entlang zweier Moränenwälle und mehrerer Terrassen wandert man talaus bis zum Speichersee und zurück zum Parkplatz.

Ausgangspunkt: Parkplatz Kölnbreinsperre 1.920 m

Wanderzeit: ca. 8 Std.

Schwierigkeit: lange Bergwanderung in teilweise hochalpinem Gelände (mit einigen ausgesetzten Stellen, Blockwerk und Schneefeldern);

Mindestkondition und Trittsicherheit erforderlich.

Ausrüstung: Gutes Schuhwerk, warme Kleidung und Regenschutz

Einkehrmöglichkeit: Osnabrücker Hütte, Kölnbreinstüberl, Bergrestaurant Hotel Malta.

InnerkremS - Blutige Alm - Gaipahöhe - Anderle Seen

Willi´s Hütte



Ausgangspunkt ist in InnerkremS das Parkhaus gegenüber der Talstation der Doppelsesselbahn „Blutige Alm“. Danach wandert man gemütlich auf dem alten, ebenen „Heuweg“ Nordwest. Nach einer halben Stunde, man hält sich rechts, geht es ca. 30 Minuten bergan zum Gipfel Gaipahöhe (2.192m). Auf dem breiten Gratrücken, auf dem die Grenze zwischen

Salzburg und Kärnten verläuft, wandert man weiter zur Kameritzhöhe (2.167m).

Eine letzte Steigung, dann geht es bergab. Bald ist man an den Anderle-Seen, fünf sind es, einer davon – recht groß, kalt und fischreich (Privatbesitz). Eine Hinweistafel zeigt an, dass es nicht mehr weit bis zur Schwarzwand – dem Nachbargipfel (2.214 m) – ist. Von dort geht es in rund zwei Stunden über den Roten Riegel (2.153m) weiter, sanft absteigend vorbei am Laussnitzsee und wieder ansteigend, bis zur Bonner-Hütte.

Der Rückweg: Vom Anderle-See aus über den Weg, während man den Gipfel von Kameritz- und Gaipahöhe links lässt. Der Abzweig „Willi´s Hütte“ verlockt zur kräftigen Jause; von dort aus wandert man über die Schi-Abfahrt ins Tal und zum Ausgangspunkt zurück. Schwierigkeitsgrad: mühelos, leicht, für Kinder geeignet, man braucht Ausdauer

Wanderzeit: ca. 5 Std. bis zu den Anderle Seen und zurück

ca. 7 Std. bis zur Bonner-Hütte

(Rückfahrt mit dem Bus oder Taxi – vorher regeln)

KÖNIGSTUHL 2.336m

Die Nockberge – ein Nationalpark „Grüne Inseln im steinernen Meer“ die sanften Kuppen aus kristallinem Gestein, die „Nocke“ gaben der ältesten Bergregion im Norden von Kärnten den Namen.

Ausgangspunkt ist die Innerkrems.

Wir wandern über die Saueregg Alm über den Kärntner Grenzweg zum Seenock 2.260m, weiter zur Friesenhalshöhe auf 2.246m Seehöhe. Nach ca. 100 Höhenmeter erreicht man den Königstuhl in 2.336m Höhe. Von dort können wir den herrlichen Ausblick über die Nockberge genießen.

Nach einer Rast wandern wir wieder talwärts über die Rosaninalm zur Dr. J. Mehrl Hütte nach Schönfeld, welche sich auf ca. 1.730m Seehöhe befindet.

Nach einer Rast wandern wir zurück zum Ausgangspunkt.

Wanderzeit: ca. 4,5 Std. Schwierigkeitsgrad: mittel - Ausdauer erforderlich

„Peitlernock-Pernaunock-Hohe Pressing“

Mit dem Auto oder dem Bus von Innerkrems die Nockalmstraße bis zum Nockalmhof. 100 Meter nach dem Gasthof zweigt der Forstweg beim Transformator rechts zur Bärengrubenalm ab. Cirka 20 Minuten wandert man immer gerade aus bis zur Alm, 50 Meter vorher links biegt man zum Peitlernock ab. Durch lichten Wald steigt man ständig höher, quert einen Forstweg – über einen Zaun und gelangt bald zur Waldgrenze. Ab hier, zwischen Almrosen und den roten Markierungsphählen erreicht man nach ca. 1,5 Stunden den Peitlernock (2.244m).

Ein wunderschöner Rundblick tut sich auf: von der Nockalmstraße über viele Nocke, im Süden Teile der Karawanken und im Norden der Dachstein. Eintragung ins Gipfelbuch – einen Gipfelstempel und etwas gegen Durst und Hunger. Ein kleiner Abstieg in die Senke und danach ein kurzer, steiler Anstieg auf den nächsten Nock.

Dann geht es am Kamm fast eben zum Bärenaunock (2.292m) weiter.

Im Talkessel Richtung Süden kann man Murmeltiere beim Spielen beobachten und die Hochalmspitze mit ihrem Gletscher erkennen. Wer noch Lust hat, steigt am Grat einen unmarkierten Pfad weiter zur Hohen Pressing (2.370m) – der Rückweg erfolgt am selben Steig. Der Abstieg vom Bärenaunock erfolgt zuerst vorsichtig über Steine, dann den breiten Rücken in die Weißscharte hinunter. Man läuft über nasse Wiesen und bei einem kleinen Tumpf kommt man zur Abzweigung Weißscharte/Schulteralm. Man geht über blühende Almwiesen ins Tal zur Bärengrubenalm, den Forstweg zurück zum Nockalmhof.

Wanderzeit: ca. 4 Std. – ca. 5 Std. mit Hoher Pressing

WICHTIGE HINWEISE!

1. Wandern Sie nur mit entsprechender Ausrüstung!
2. Weichen Sie nicht von den markierten Wegen ab!
3. Melden Sie dem Quartiergeber Ausflugsziel und voraussichtliche Rückkehr!
4. Beachten Sie die Ratschläge und Warnungen der einheimischen Bevölkerung!

Alpines Notsignal

Innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Abständen ein hörbares oder sichtbares Zeichen geben – Pause von einer Minute – Zeichengeben wiederholen bis Antwort erfolgt.

Antwort der Bergrettung: Innerhalb einer Minute wird dreimal ein Zeichen gegeben.

Wichtige Notrufnummer:

Bergrettung: 140, Rettung: 144, Euronotruf: 112

Wanderkarten, die Sie in der Gästeinformation erhalten können:



WK- Freytag & Berndt, Lieser-Maltatal Nr. 221
Ortsplan und Wanderkarte – Künstlerstadt Gmünd

**Verhalte Dich im Sinne von
„Schützen und Blühen lassen“ zum Wohle einer vielfältigen Natur!**

Wir bitten um Verständnis, dass für die Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben keine Gewähr übernommen werden kann. Für Korrekturhinweise sind wir dankbar. Die Benützung der beschriebenen Routen geschieht auf eigenes Risiko. Soweit gesetzlich zulässig, wird eine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art aus keinem Rechtsgrund übernommen.